

Grußwort zum 100. Geburstag

An welchem Tag Gutsförster Ernst Bondick den Kaufvertrag für 64 Morgen Waldland unterschrieb, ist nicht mehr bekannt. Man kennt auch nicht das genaue Datum der Einweihung des ersten Gebäudes, seines Jagdhauses „Waidmannslust“. Wir wissen nur, daß es irgendwann im Jahre 1875 war. Und wir liegen bestimmt nicht falsch mit der Vermutung, daß die Einweihung damals genauso fröhlich gefeiert wurde, wie wir das nun zum 100jährigen Jubiläum von Waidmannslust wieder tun wollen.

Nicht an den Tag gebunden zu sein, gibt die Möglichkeit, sich die schönste Jahreszeit für das Jubiläumsfest auszusuchen. Viele werden sich noch gut an die 75-Jahr-Feier am 1. und 2. Juli 1950 erinnern. Die 100-Jahr-Feier haben wir nun auf den 23. und 24. August gelegt. Hoffen wir, daß die Sonne uns nicht im Stich läßt und daß viele Besucher den Weg nach Waidmannslust finden werden.

An dieser Stelle ein Dank an die Waidmannsluster Schulen und Vereine, den Volkstanzkreis Reinickendorf und all die anderen, die das Programm bestreiten werden und die intensiv an der Gestaltung mitgewirkt haben.



Herbert Grigers

(Herbert Grigers)

Bezirksbürgermeister
von
Reinickendorf

Hügel



ERICH HÜGEL & CO.

MODERNE BAUMASCHINEN – 1 Berlin 28 (Waidmannslust),
Düsterhauptstraße 31–38, Ruf 4 02 10 01

Verkauf von Baumaschinen, Vermietung von Baumaschinen,
Kundendienstmonteure, Reparaturwerkstatt,
Ersatzteillager, Gelegenheiten in Gebrauchsmaschinen.
Seit über 60 Jahren im Dienste der Baukundschaft.

KRUBER-BANK

Berlin-Waidmannslust, Bondickstraße 22
Telefon 4 11 14 86

 seit 1924 im Dienst der
heimischen Wirtschaft.

Älteste Privatbank im Norden Berlins

Kruber Immobilien OHG

bietet günstig:

Villen, Mehrfamilienhäuser u.
Miethäuser im Norden Berlins

Berlin-Waidmannslust, Bondickstraße 22
Telefon 4 11 14 86 – Sonntagsruf 4 01 27 07



MÖBEL SCHWARZ

100 Jahre Waidmannslust . . .
rund 100 Jahre MÖBEL-SCHWARZ
(gegründet 1882)

Unser Waidmannslust
und Ihr Möbelhaus MÖBEL-SCHWARZ
gehören seit Generationen zusammen . . .

sa war es · sa ist es · sa wird es immer bleiben!

Ihr EUROPA-MÖBELHAUS MÖBEL-SCHWARZ geht mit der Zeit – seit 100 Jahren –
für die Wohnkultur in Waidmannslust und in Reinickendorf . . . und darüber hinaus

für alle Freunde schöner Möbel.

Glück auf und ein baldiges Wiedersehen bei MÖBEL-SCHWARZ
in Waidmannslust, Oraniendamm 44–48, Tel. 4 02 56 56

Fordern Sie unverbindlich den neuen farbigen EUROPA-MÖBEL-Katalog
1975/1976 an (Postkarte genügt), Sie erhalten ihn kostenlos durch unseren Service.



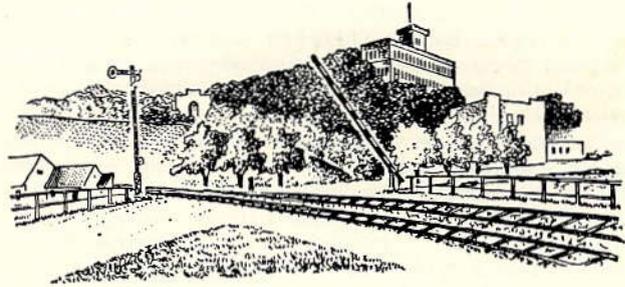
Waidmannsluster Reminiszenzen

Waldkauf in der „Gründerzeit“

Es ist im Jahre 1874. Berlin wächst und dehnt sich auch nach Norden aus. In Reinickendorf und Dalldorf (heute Wittenau) haben die Bauern schon etliches Land für viel Geld verkauft. Im Auftrage des Hermsdorfer Gutsbesitzers Leopold Lessing, der aus Hermsdorf eine Wald- und Gartenstadt machen will, sollte der Privatförster des Rittergutes Hermsdorf, Ernst Bondick, den Heideplan der ehemaligen Knobbeschen Bauernwirtschaft zu Lübars erwerben, ein 64 Morgen großes Waldgebiet beiderseits des Tegeler Weges (heute Waidmannsluster Damm). Doch der geschäftstüchtige Förster ließ sich von Freunden Geld und kaufte selbst den Heideplan. Er wurde daraufhin vom Gutsherrn Lessing entlassen und faßte 1875 einen Entschluß, dem Waidmannslust seine Entstehung verdankt. In seinem Wald am Priesterweg (heute Waidmannsluster Damm 144) läßt er sich ein Häuschen bauen, schmückt es mit Reh- und Hirschgeweihen und hängt ein Schild auf mit der Aufschrift „Waidmannslust“. Er erhält die Schankerlaubnis, und sein Jagdhaus wird zu einem beliebten Wirtshaus mitten im Walde. Die erworbenen Parzellen verkauft er an Jagdfreunde und Gäste, denen die walddreiche Gegend gut gefällt.

Wie Förster Bondick die Eisenbahn überlistete

Obwohl Förster Bondick ein lebensfroher Mann war, drückten ihn Schulden wegen der Leihgelder. Auch der Bau der Nordbahn brachte nicht den erhofften Zugang an Grundstücksverkäufern, da die wenigen Züge nur in Hermsdorf hielten. Nach zähen Bemühungen willigte die Königliche Eisenbahndirektion schließlich in eine Verkehrszählung ein. An einem bestimmten Tag sollte festgestellt werden, wieviel Berliner nach Waidmannslust wollen, denn die meisten fahren nach Dalldorf oder Hermsdorf. Bondick hatte jedoch für diesen Tag alle Freunde und Bekannten in sein Jagdhaus eingeladen. Und tatsächlich, angesichts dieser hohen Besucherzahl willigte die Eisenbahndirektion 1884 endlich ein, eine Haltestelle „Waidmannslust“ einzurichten, Bondick mußte jedoch die Kosten für den Bau des einfachen Bahnhofsgebäudes selbst übernehmen, und die Züge hielten nur nach Bedarf. Ein Kuriosum für sich: Wer in Waidmannslust aussteigen wollte, mußte sich vorher beim Schaffner melden. Jedoch setzte jetzt die Entwicklung von Waidmannslust ein. In der Nähe des Bahnhofs ent-



Bahnhof Waidmannslust um 1890 mit Kurhaus Bergschloß.

standen die ersten Häuser. 1888 wurde die Lampenfabrik von Budweg und Sohn gegründet (heute die weltbekannten Volta-Werke). Ebenso entstand das „Bergschloß“, das als Kurhaus und Sanatorium gebaut wurde und später als Ausflugsstätte diente. Heute ist es als Jugend- und Freizeithaus eingerichtet.

Bondick ruht in Lübars

Der Gründer von Waidmannslust erlebte noch, wie sich seine Hoffnungen erfüllten. Er starb 1892 zu einer Zeit, da Waidmannslust schon 67 Häuser und über 400 Einwohner zählte. Der neue Ortsteil hatte das Mutterdorf Lübars in der Entwicklung überholt. In einem stillen Winkel des Lübarser Dorffriedhofes hat Förster Ernst Bondick seine Ruhestätte gefunden. Auf dem Denkmal an seinem Grab steht unter seinem Namen die Inschrift „Begründer von Waidmannslust“. Bei der 75-Jahr-Feier von Waidmannslust im Jahre 1950 ehrte man auch Bondick und hielt an seinem Grab eine Gedenkfeier. In Waidmannslust ist eine Straße nach ihm benannt, andere Straßen erinnern an die Jagd. Die Nimrodstraße trägt ihren Namen nach dem in der Bibel genannten ersten Jäger, die Dianastraße und der Diana-Platz erinnern an die Göttin der Jagd, und die Hubertusstraße ist nach dem Schutzheiligen der Jäger benannt, die Halalstraße nach einem Jagdruf, der noch heute an den Ortsgründer im Grünrock denken läßt.

Jägerfreuden von damals

Lassen wir das Halali noch einmal erklingen. Förster Bondick hatte in seinem einsamen Waldhaus einen Schießstand errichten lassen. Jäger und Schützenbrüder kehrten nun häufiger bei ihm ein und blieben oft tagelang. Da ging

es lustig her. Bald war das „Bondicksche Lokal“ auch eine Paukstätte der Berliner Studenten. Aber auch ernste Duelle wurden in den Wäldern von Waidmannslust ausgetragen. Diese Schießereien veranlaßten den damaligen Amtsvorsteher Witte in Dalldorf auf „höhere Anordnung“ dagegen einzuschreiten. Den schlagfertigen Studenten wurden alle Hieb- und Schußwaffen abgenommen, jedoch später den Verbindungen zurückgegeben. Die Studenten richteten aus diesem Anlaß eine Einladung an den Polizeigewaltigen von Dalldorf, und in „fröhlicher Rache“ schleppten die Senioren, Burschen und Fuchse Herrn Witte von einer Kneiperei zur anderen, der die Trinkerei humorvoll über sich ergehen ließ. Da Waidmannslust von damals nur Wald und Heide war, pirschten die Jäger auf Hirsche, Rehe und anderes jagdbares Getier. Etliche Male entgingen Ausflügler und Siedler nur knapp den Büchsen der trinkfesten Jäger, da sie für Wild gehalten wurden, denn beim Förster Bondick wurde mit „Zielwasser“ nicht gespart.

Budweg, ein Wohltäter der Schule

Der Inhaber der Lampenfabrik Gustav Budweg stellte im Jahre 1892 in seinem Betrieb (heute Volta-Werke) einen größeren Raum mit Dampfheizung als „Schullokal“ und eine Wohnung für den Lehrer unentgeltlich zur Verfügung. Zur Einweihung stiftete er Bücher, gab ein Frühstück und beschenkte die Kinder mit Zuckertüten. Aus eigenen Mitteln sorgte er nach und nach für Lehrmaterial und Turngeräte. Wegen der immer größer werdenden Anzahl von Schülern kaufte die Gemeinde am 3. Januar 1894 ein Grundstück, doch es kam nicht zum Schulbau wegen fehlender Geldmittel. Erst im Jahre 1897 wurde das gekaufte Schulgrundstück gegen eines in der Kurhausstraße ausgetauscht und dort 1900 mit dem Bau der ersten Schule begonnen, die am 31. März 1901 feierlich eingeweiht worden ist.

Waidmannsluster Straßennamen

Straßennamen verraten viel von der Geschichte eines Ortes, auch in Waidmannslust. Die „Jägerstraßen“ sind schon genannt, aber wer kennt die Bedeutung der Straße „Nach der Höhe“, vom Waidmannsluster Damm bis zur Nimrodstraße.

Ihr Name weist auf die Rollberge hin, ein Rest vorzeitlichen Erdgeschehens. Bei Waidmannslust-Lübars liegt die Oberkante des Septarientones, ein interessantes Naturdenkmal am Rande Berlins, wesentlich höher als zum Bei-

spiel in Spandau, was auf gewaltige Erdbewegungen in früherer Zeit schließen läßt. Die Kurhausstraße deutet auf das frühere Kurhaus hin, die Benekendorffstraße erinnert an den ehemaligen Besitzer der Dampfziegelei F. Benekendorff, die Düsterhauptstraße ist nach einem Freunde von ihm benannt, der Zabel-Krüger-Damm nach dem früheren Gemeindevorsteher von Lübars. Einer der Gemeindeoberhäupter von Waidmannslust unternahm eine Reise in den Schwarzwald, er benannte eine Straße nach Schonach an dem Flößchen Gutach gelegen, so sind heute beide Namen in den Straßen vertreten. Und die Reinickendorfer Bezirksverwaltung setzte diese Tradition mit anderen Ortsnamen fort.

Auf Brücken und Stegen

Während heute Waidmannslust mit den Buslinien 12, 15 und 20 leicht zu erreichen ist und außerdem seit langem die S-Bahn einen Bahnhof hat, mußten früher die ersten Bewohner über Brücken und Stege zum benachbarten Hermsdorf gehen. Der älteste Übergang führte vom Oranienamm bei der „Mühle“ über das Fließ, dazu kamen noch vier andere Brücken, darunter die „Pionierbrücke“, die mit Unterstützung der 3. Pioniere des Heeres gebaut wurde. Verbanden damals diese Brücken die beiden Orte Hermsdorf und Waidmannslust, so sind sie heute so eng zusammengewachsen, daß die „Ortsgrenze“ wahrscheinlich nur noch dem Vermessungsamt bekannt ist.



Eine Fließbrücke in Waidmannslust.

Vom Ehren- zum Berufsamt

Als Waidmannslust zu Lübars gehörte, führte Herr Zabel-Krüger von 1855 bis 1894 das Amt des Ortsvorstehers. Wer in jenen Zeiten in Lübars und ab 1876 in der „Bondickschen Kolonie“ als Grundbesitzer wohnte, war im Ortsparlament stimmberechtigt. Im ausgehenden 19. Jahrhundert trat die neue Landgemeindeordnung mit Schöffen und Gemeindevertretern in Kraft, und das alte Gesamtortsparlament wurde aufgelöst. Unterdessen war Waidmannslust den Lübarsern „über den Kopf gewachsen“, und der bisher ehrenamtlich geführten Gemeindeverwaltung folgte ein festbesoldeter Gemeindevorsteher, dem auch die Amtsvorstehergeschäfte übertragen wurden. Amtsvorsteher Müller schuf die bis zur Eingemeindung von Waidmannslust in Berlin in Kraft gebliebene Gemeindeorganisation mit Kasse, Steuerbüro, Meldebüro und Standesamt. Gas war in Waidmannslust schon ausgangs des vorigen Jahrhunderts vorhanden, aber Wasserleitung wurde erst 1909 gelegt, elektrisches Licht erhielt Waidmannslust zusammen mit Hermsdorf im Jahre 1912. 1914 wurde die Kanalisation mit der Pumpanlage Ecke Dianastraße/Oraniendamm geschaffen. Hier befand sich auch die frühere Dienststelle „Hermsdorf“ des 20. Bezirks.

Im größten Bezirk Berlins gelegen

Aus den Gemeinden Reinickendorf, Wittenau, Tegel, Heiligensee, Hermsdorf und Lübars, den Gutsbezirken Jungfernheide-Nord, Tegel-Schloß und Frohnau wurde der 20. Bezirk der neuen Einheitsgemeinde, der Verwaltungsbezirk Berlin-Reinickendorf, gebildet. Damit fand die jahrhundertelange eigenständige Entwicklung der Bauerndörfer im Norden Berlins ihren Abschluß. Zugleich begann der Aufstieg des neuen Gebildes zum modernen Bezirk am Rande der Weltstadt, den Wälder und Seeufer, Landwirtschaft und Großindustrie und weite Siedlungsgebiete kennzeichnen. Berlins „grüner Norden“ Reinickendorf hat heute neun Ortsteile: Reinickendorf, Tegel, Konradshöhe (einschließlich Tegelort), Heiligensee (mit Schulzendorf), Frohnau, Hermsdorf, Waidmannslust, Lübars und Wittenau (mit Borsigwalde und dem Märkischen Viertel). Mit 8933 Hektar oder rund 89 Quadratkilometern nimmt Reinickendorf fast ein Fünftel des 480 Quadratkilometer großen West-Berliner Stadtgebietes ein, Reinickendorf ist der flächengrößte Bezirk West-Berlins; an der Einwohnerzahl gemessen steht der Bezirk Reinickendorf mit 260 000 Einwohnern an zweiter Stelle aller Bezirke West-Berlins.

„Der Nord-Berliner“ in Waidmannslust gedruckt

Zu den vielen Gratulanten zum 100jährigen Bestehen von Waidmannslust gehört auch „Der Nord-Berliner“, zumal er hier in der sich ständig vergrößernden Druckerei von Wilhelm Möller, Druck und Verlag oHG., hergestellt wird. Im Jahre 1973 konnte „Der Nord-Berliner“ sein 25jähriges Bestehen feiern, er ist mit dem Bezirk Reinickendorf gewachsen und gewissermaßen ein Kind von Waidmannslust. Der Gratulation an das 100jährige Waidmannslust mit allen seinen Bewohnern verbindet sich der Glückwunsch nach weiterem Wachstum in Frieden und das Versprechen, allezeit die Arbeit dieser Zeitung dem Wohl der Bevölkerung im Berliner Norden zu widmen. Auf ins nächste Jahrhundert!

Ihr „Nord-Berliner“

Fritz Göcking, Chefredakteur



Auch dieses hübsche Holzhaus am Zehntwerderweg, mit Jagdtrophäen verziert, erinnert an die Vergangenheit von Waidmannslust.



Horst Kissel KG

BEREICH SPEZIALBAU

Hochbau

Fassadenbau

Lüftungsanlagen

Müllabwurfanlagen

Metallbau

Asbestzement allgemein

1000 Berlin 28
Düsterhauptstraße 12
Postfach 320
Telefon (0 30) 4 02 10 41
Telex 1 81 566 asbkl-d

AUSSENSTELLEN: BEREICH SPEZIALBAU

3343 Hornburg, Blumenstraße 9, Tel. (0 53 34) 13 69
Telex 95 637 asbkl-d

2080 Pinneberg, Elmshorner Straße 13, Tel. (0 41 01) 2 78 78

Pumpen

speziell für Reinwasser und
Schmutzwasser

**Kläranlagen – Verfahrenstechnik –
Garten- und Landschaftsbau – JARA-
Elektromotore**

Ing.-Büro HELMUT ARFF

1 Berlin 28, Oraniendamm 59
Telefon 4 02 30 54 / 4 33 65 52

100 JAHRE WAIDMANNSLUST
ein Ortsteil mit Tradition
in einem modernen Reinickendorf

SPD

**Eine moderne Partei
mit einer Tradition von
über 100 Jahren
sorgt für die Erhaltung der
Vielgestaltigkeit unserer Ortsteile
im grünen Großstadtbezirk**

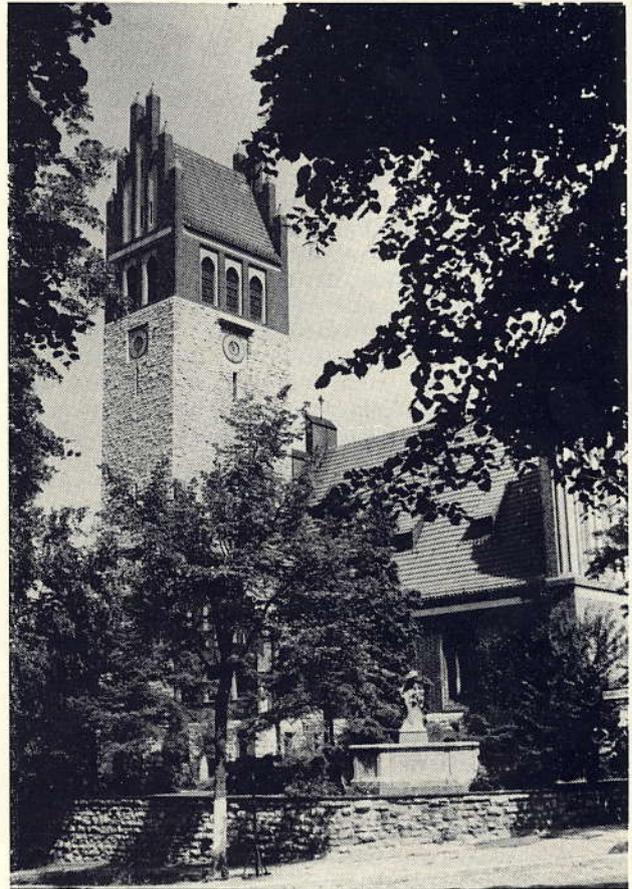
Weiter voran mit der **SPD**
Reinickendorf

„Bist du ein Freund der Jägerei? Dann ‚Waidmannsheil‘! bin auch dabei“,

so steht es geschrieben über dem Eingang des Hauses Dianastraße 49, das um die Jahrhundertwende erbaut wurde und in dem auch einmal ein Förster gewohnt haben soll. Ja, mit der „Jägerei“ begann es einst um 1875 in der Gemarkung, die heute Waidmannslust heißt. Der Gutsförster Ernst Bondick (7. 4. 1836 bis 19. 1. 1892) aus Hermsdorf fand Gelegenheit, das Gelände preisgünstig zu erwerben. Er parzellierte das Waldrevier und fand auch immer mehr Käufer. Außerdem richtete er ein Lokal ein mit dem Namen „Waidmannslust“, wo regelmäßig Förster und Studenten sich zu fröhlichem Umtrunk einfanden. Nach dieser Gaststätte ist dann der ganze Ortsteil benannt worden. Sinnigerweise wurden dort später viele Straßen mit Namen versehen, die „Jägerluft“ atmen: Waldhorn, Halali, Diana, Artemis, Hubertus, Hochjagd, Nimrod, Am Wechsel, Treiberpfad, und schließlich auch Bondick.

Mit dem Wachsen der Einwohnerzahl von Waidmannslust erwies es sich als erforderlich, ein eigenes Gotteshaus zu erstellen. Bislang mußten die Waidmannsluster sich mit einem Betsaal begnügen, den die Budwegsche Lampenfabrik – heute Volta-Werke – freundlicherweise für die evangelische Gemeinde eingerichtet hatte. Späterhin fanden die Gottesdienste in Schulräumen statt. 1905 wurde ein Kirchbauverein gegründet. Der damals sehr bekannte Koslecksche Bläserchor stellte sich mehrmals in den Dienst der guten Sache. Aus eigener Kraft war aber der Kirchbau nicht zu schaffen. Ein großer finanzieller Zuschuß aus der kaiserlichen Schatulle ermöglichte es aber. Eine Auflage war aber seitens der Kaiserin mit der Bezuschussung verbunden: Die Fassade der zu erbauenden Kirche mußte der des Rathauses zu Tangermünde nachgebildet werden. Regierungsbaumeister Leibnitz, dem Erbauer der Erlöserkirche in Jerusalem, wurde die schwierige Aufgabe übertragen. Am 17. November 1912 wurde der Grundstein gelegt. Der Unterbau des Kirchenschiffes und der Turm bis zum Glockenstuhl wurden aus Rüdersdorfer Kalkstein hergestellt, für den übrigen Bau wurden Rathenower Klinker verwendet. Am 9. Oktober 1913 konnte die Kirche durch Generalsuperintendent Haendler eingeweiht werden. Als Vertreter des Kaiserhauses waren die Prinzen August, Wil-

helm, Oskar und Joachim, begleitet vom Kabinettschef von Spitzemberg, anwesend. Die Kirche wurde nach der Königin Luise benannt, im Gedenken an die Freiheitskriege hundert Jahre zuvor. Sie liegt auf der höchsten Erhebung



Die Königin-Luise-Kirche in Waidmannslust.

des Ortes, ist weithin sichtbar, und der Klang ihrer Glocken dringt weit in das märkische Land.

Der Bombenkrieg ist auch an Waidmannslust nicht spurlos vorübergegangen. Opfer an Menschen und Material gab es auch hier, aber im Vergleich zur übrigen Stadt ist unser Ort doch gnädig davongekommen. Auch die Kirche blieb bewahrt, obwohl sie durch erhebliche Beschädigungen am Dach, die zur Zerstörung der inneren Einrichtung, vor allem der kostbaren Orgel, führten, für einige Zeit nicht mehr für Gottesdienste genutzt werden konnte.

Dankenswerterweise stellten die Volta-Werke der Kirchengemeinde wiederum einen Raum zur Verfügung. Die drei Glocken der Kirche waren schon während des Krieges der Rüstung zum Opfer gefallen. An ihre Stelle konnten – dank der Spendefreudigkeit der Waidmannsluster – im Jahre 1958 vier neue Glocken, das sogenannte Königsge läut, beschafft und am Himmelfahrtstag eingeweiht werden. Das Kircheninnere wurde erneuert, die Fenster nach unten verlängert und verglast, und im Jahre 1966 durfte zum ersten Male die neue Orgel von Tolle/Preetz i. Holstein zur Ehre Gottes erklingen. Seit Mai 1965 schmückt ein bronzenes Kreuz den Altar, das Wolfgang Niedner geschaffen hat. Im März 1975 wurde es gegraubt, aber einen Monat später wunderbarerweise wiedergefunden. Der Kirchplatz mit dem Jubiläumsbrunnen ist zu einem Schmuckstück des Ortes geworden, wie auch das Nachbargrundstück, das käuflich erworben und mit dem darauf befindlichen Haus gemeindlichen Zwecken dienstbar gemacht worden ist. Als Kündler des Wortes dienten der Gemeinde von 1912–1932 Pfarrer Herbrechtsmeier, von 1932–1952 Pfarrer Brenning und von 1952–1962 Pfarrer Born. Im Frühjahr 1963 wurde ich durch Gemeindevahl in die Gemeinde Waidmannslust berufen.

Durch hundert Jahre sind politische und kirchliche Gemeinde in Waidmannslust miteinander geworden und gewachsen, den Menschen, die in diesem schönen Ortsteil Berlins wohnen, zum Segen.

Die letzte deutsche Kaiserin Auguste Viktoria schrieb 1913 in die von ihr der Kirchengemeinde Waidmannslust gestiftete Altarbibel die Worte aus dem 56. Psalm:

„Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht. Was können mir die Menschen tun?“

Möge uns allen diese Glaubensgewißheit geschenkt werden! Dann kann die Einwohnerschaft unseres Ortes getrost in ein neues Jahrhundert hineingehen. Uns braucht dann nicht bange zu sein.

Günter Sieben



Der zur 50-Jahr-Feier von Waidmannslust erbaute Jubiläumsbrunnen aus dem Jahre 1925 vor der Königin-Luise-Kirche.

ME
MAX GIERKE

BAU-ING. U. ARCHITEKT BDB

BAUAUSFÜHRUNGEN · TISCHLEREI · MALEREI
HOLZSCHUTZ-ARBEITEN · BAUSTOFFHANDEL

Büro u. Bauhof:

1 Berlin 28
Oraniendamm 32

Telefon
(0 30) 4 02 69 66

Katholische Schule Salvator

Nicht jeder Stadtteil Westberlins hat aufzuweisen, was in einer kleinen Waidmannsluster Sackgasse am Tegeler Fließ, in der Fürst-Bismarck-Straße, zu finden ist: eine große katholische Schule für rund 900 Jungen und Mädchen. Gemeint ist die Katholische Schule Salvator.

Wer nur einmal im Jahr die Namen der Jungen und Mädchen liest, die hier das Abitur bestanden haben, könnte glauben, diese Schule sei lediglich ein Gymnasium. Dem ist aber nicht so: Vorschulklasse, Grundschule, Realschule und Gymnasium sind heute in der Katholischen Schule Salvator beheimatet, die so einer additiven Gesamtschule ähnelt.

Daß ihre Schule in einem solchen Maße wachsen würde, hatten freilich die Salvatorianerinnen nicht ahnen können, als ihnen nach zweijähriger Wartezeit am 24. September 1947 von den vier Siegermächten die Erlaubnis erteilt wurde, eine katholische Oberschule für Mädchen zu eröffnen. Da die Ordensniederlassung bereits voll ausgebildete Lehrkräfte besaß, begann der Unterricht an der Salvatorschule, wie das Institut damals hieß, bereits am 4. 11. 1947 mit drei Klassen. Als Schulhaus diente ein ehemaliges Altersheim. Die schnell wachsende Zahl der Schülerinnen verlangte neue Räume. Viermal mußten allein hier Erweiterungs-, An- und Aufbauten geschaffen werden. Seit 1971 gibt es Filialklassen im Märkischen Viertel.

Ähnlich wie im Äußeren erfuhr die Schule im Inneren Ausweitungen und Veränderungen: Sehr bald wurde dem Gymnasium mit zweijährigem Grundschulvorspann eine Realschule angegliedert. 1965 folgte die Grundschule, und gleichzeitig wurde die Koedukation eingeführt, so daß im Dezember 1974 zum ersten Male auch Jungen neben den Mädchen an der Katholischen Schule Salvator die Reifeprüfung ablegen konnten. Diese Klasse war zugleich die letzte, die nach der alten Ordnung geprüft wurde; denn seit April 1973 gibt es auch hier die neue Gymnasiale Oberstufe mit ihrem Kurssystem. Im Juni 1975 bestand schon die erste Gruppe von 20 Schülerinnen und Schülern die Reifeprüfung nach der neuen Ordnung mit einem Notendurchschnitt von 2,6.

Lag am Anfang der Unterricht an der Salvatorschule überwiegend in der Hand der Schwestern, so unterrichten heute neben 10 Ordensfrauen 40 Laienlehrkräfte, von denen jetzt viele Beamte im Kirchendienst sind, da am 1. 1. 1970

das Bischöfliche Ordinariat Berlin den Orden der Salvatorianerinnen in der Trägerschaft abgelöst hatte. Die Verantwortung für die Oberschulen liegt heute in der Hand von Oberstudiendirektor Hans Ziegra, Schulleiterin der Grundschule ist Schwester Felizitas Saffer.

Wurde bisher über Wandel und Wechsel gesprochen, so muß jetzt etwas über das Bleibende im Wandel gesagt werden. Tradition an der Katholischen Schule Salvator ist der besonders enge Kontakt zur Elternschaft. Neben den üblichen Elternversammlungen und -sprechtagen gehören dazu Klassen- und Sommerfeste, Theateraufführungen, Spielnachmittage, Diskussionsabende und die gelegentliche Erarbeitung gemeinsamer Stellungnahmen. Das besondere Interesse der Elternschaft an der Schule dokumentiert sich durch die Existenz eines Fördervereins, der zusätzlich viele für den Unterricht wertvolle Geräte und Lehrmittel angeschafft und die Einrichtung eines Sprachlabors ermöglicht hat.

Tradition an der Katholischen Schule Salvator ist es, daß die Schüler aus allen sozialen Schichten kommen. Tradition an der Salvatorschule ist ferner die christliche Grundlage der Erziehung, zu der einerseits das Angebot regelmäßigen Gottesdienstes und Religionslehre als Pflichtfach gehören, die andererseits aber keine Tabus kennt, so daß politische, soziale und religiöse Fragen in voller Offenheit diskutiert werden.

Tradition der Katholischen Schule Salvator ist schließlich das unveränderte Erziehungsziel, das der Mitbegründer, Förderer und langjährige Religionslehrer der Schule, Pfarrer Gerhard Wiesinger, einmal so formulierte: „Werdet ganze Menschen, wie Gott ein ganzer Gott ist!“

Alice Klatt

seit 1931	ERICH WEISS	seit 1931
JUWELIER		
UHREN · SCHMUCK · SILBERWAREN		
Inh. Wiltraud Raigrotzki geborene Weiss		
1 Berlin 28, Waidmannsluster Damm 148		
Tel. 4 11 71 04		

Winkels

Pelzkauf ist Vertrauenssache — jetzt Sommerpreise

Ihr Pelzatelier im Norden!

Immer modisch aktuell und preisgünstig

Berlin-Waidmannslust, Oranienbamm 45-47 — Telefon 4 02 89 45

im Hause MOBEL-SCHWARZ



was
trinken
wir?

Schultheiss Bier

Programm für die 100-Jahr-Feier Waidmannslust

Freitag, den 22. August 1975

11.00 Uhr

Eröffnung der Ausstellung eines Mal- und Fotowettbewerbs der Salvator-Schule und der 19. Grundschule Artemisstraße 22–26 durch Herrn Bezirksstadtrat Dzembitzki
Die Ausstellung ist geöffnet: 22. 8.: 11–17, 23. 8.: 9–11, 25.8.: 10–18 Uhr

Sonnabend, den 23. August 1975

9.00 bis 11.00 Uhr

Jubiläumsschwimmen des TV-Waidmannslust
Schwimmhalle Cité Foch, Hermsdorfer Straße

14.30 Uhr

Begrüßung
Bezirksstadtrat und stellvertretender Bezirksbürgermeister Birghan

Musikalische Einlage
Kapelle der Berliner Stadtreinigungs-Betriebe

Festansprache
Bezirksbürgermeister Grigers

Kinderchor der Salvator-Schule

Musikalische Einlage
Kapelle der Berliner Stadtreinigungs-Betriebe

Ort: Dianaplatz

15.30 bis 18.00 Uhr

Vorfürhungen
des Volkstanzkreises Reinickendorf, des Schäferhund-Vereins
und des TV-Waidmannslust

18.30 bis 20.00 Uhr

Kinderbelustigung auf dem Rummelplatz Waidmannsluster Damm

20.00 Uhr

Fackelzug (ab Rummelplatz)

Sonntag, den 24. August 1975

9.00 Uhr

Kranzniederlegung
am Grabe des Gutsförsters Ernst Bondick in Lübars

9.30 Uhr

Festgottesdienst Königin-Luise-Kirche

11.00 bis 12.30 Uhr

Vorfürhungen
TV-Waidmannslust auf dem Schulhof an der Artemisstraße

Ab 15.00 Uhr

Platzkonzert und Tanz im Freien
Rummelplatz Waidmannsluster Damm

17.00 Uhr

Orgelkonzert Königin-Luise-Kirche
mit Werken von Antonio Vivaldi, J. S. Bach, Joh. Nikolaus Hanff, Cesar Franck
und Max Reger
An der Tolle-Orgel: Peter Siegele

20.00 Uhr

Offenes Singen
unter dem Motto: „Blaset die Hörner zum fröhlichen Jagen“
Salvator-Schule

Mittwoch, den 27. August 1975

Kindertag auf dem Rummelplatz Waidmannsluster Damm

1976: Turnverein Waidmannslust 70 Jahre

Ist unser Heimatort Waidmannslust gemessen an anderen Gemeinwesen eine noch junge Ortschaft, so trifft das, gemessen an anderen Turnvereinen auch auf den einzigen noch im Ort bestehenden Turnverein zu. Er hat aber als einer der wenigen Gemeinschaften seinen Bestand erhalten und ist mit dem Ort zusammen gewachsen. Aus der Chronik ist zu entnehmen, daß um die Jahrhundertwende, als die Einwohnerzahl unseres Ortes noch gering war, die Vereinstätigkeit außerordentlich lebhaft war.

Zu dieser Zeit hatten sich bereits etwa zwölf Vereinigungen, zu denen seit 1906 auch der Turnverein Waidmannslust gehörte, aus sehr unterschiedlichen Gründen zusammengefunden. Davon sind heute, soweit bekannt ist, nur noch vier Vereinigungen übrig geblieben.

Die Idee, einen Turnverein zu gründen, ging von einer Reihe junger Leute aus, die sich an Sonntagen auf freien Plätzen und am Rande des Steinbergs zum fröhlichen Tummeln und zu einfachen volkstümlichen Übungen zusammenfanden. Drei junge Leute unter 17 Jahre, Rudolf Dietrich, Otto Hubert und Fritz Klein, setzten sich mit dem Lehrer Otto Balke in Verbindung, der sie in ihrem Bestreben unterstützte. Am 27. April 1906 fand in dem früheren „Kuchenbeckerschen Lokal“, dem späteren Waidmannsluster Kino, die Gründung unseres Vereins statt. Acht Jugendliche und 17 Erwachsene erklärten damals ihren Beitritt als Mitglieder. Zum ersten Vorstand gehörte der Lehrer Otto Balke als 1. Vorsitzender, ein Kunstmaler, ein Friseur und ein Glasbläser.

Die Sorgen der ersten Jahre waren mannigfaltig und schwer. Es fehlte sowohl an geeigneten Übungsstätten als auch an Geräten. Auch befähigte Kräfte fehlten, um den erforderlichen Start zu turnerischem Leben zu beschleunigen. So mußte zunächst improvisiert werden. Bereits im ersten Jahr wurde eine Satzung beschlossen, und der Verein schloß sich der „Deutschen Turnerschaft“ an. Im Oktober 1906 zählte der Verein bereits 60 Vollmitglieder über 18 Jahre und 28 Jugendliche.

Erste Turnstätte war der Tanzsaal des bereits erwähnten Kuchenbeckerschen Lokals. Zweimal wöchentlich wurde an den Geräten geturnt und an jedem Sonntagnachmittag auf einem freien Platz an der heutigen Dianastraße Sport in einfachster Form betrieben. Die Geräte wurden durch Spenden aufgebracht. 1908 kam eine erste Schülerinnenabteilung hinzu.

Als im Jahre 1910 Waidmannslust eine eigene Turnhalle bekam, begann der eigentliche Aufschwung. Diese Turnhalle ist bis zum heutigen Tag unser eigentlicher turnerischer Mittelpunkt geblieben. Im Sommer 1912 wurde nun endlich auch eine Frauenabteilung gebildet, nachdem bereits eine Riege zur Ausbildung von Jungen und Mädchen im Schwimmen bestand. Das kulturelle und gesellige Leben wurde gepflegt durch Wanderungen in unsere nähere und weitere Umgebung und durch gemeinsame Feste des Vereins. Die Ortsvereine hatten auch untereinander zu der Zeit guten Kontakt und halfen sich gegenseitig.

Bis zum Beginn des ersten Weltkrieges verfügte der Verein nunmehr schon über einen guten Stamm von Übungsleitern und Vorturnern. Teils durch eigene Schulung oder durch Vorturnerlehrgänge der „Deutschen Turnerschaft“.

Ihr Vertrauen ist uns Verpflichtung.

Wir sind für Sie da.

Kommen auch Sie zu uns!

The logo consists of the letters 'CDU' in a bold, italicized, sans-serif font. Below the letters is a thick, horizontal bar with a fine, dotted or stippled texture.

Kreisverband Reinickendorf

CDU Reinickendorf — Ortsverband Waidmannslust

Die vier schweren Jahre des ersten Weltkrieges warfen alle Bemühungen wieder erheblich zurück.

Geselliger Mittelpunkt in dieser schweren Zeit war das Lokal von Friedel Heise, welches heute noch unter dem jetzigen Inhaber Hengstel unser eigentliches Vereinslokal ist. Gleich nach Beendigung des Krieges wurde der Betrieb in allen Abteilungen wieder aufgenommen. Als neues Glied wurde eine Sportabteilung gegründet, und bald danach kam auch eine Ruder-Riege und eine Handballabteilung hinzu. Reges Leben herrschte bald wieder auf allen turnerischen und sportlichen Gebieten. Viel wurde bereits damals schon für unsere großen Kinderabteilungen getan. Wanderungen, interne Wettkämpfe und gemeinsame Weihnachtsfeiern gehörten zum festen Programm. Bei allen positiven Seiten dieser Zeit hat es jedoch auch nicht an Rückschlägen und Krisen gefehlt. Einen erneuten Aufschwung brachten aber die Vorbereitungen zur 25-Jahr-Feier des Vereins. Der Erfolg dieser Jubiläumsfeier 1931 wirkte sich festigend auf das Vereinsgefüge aus. Trotz der damaligen Arbeitslosigkeit, der finanziellen und seelischen Nöte stieg die Mitgliederzahl von 1930 bis 1932 von etwa 250 auf 420 an, ein Zeichen dafür, daß man sich wohl fühlte. Zu besonderen Leistungen stiegen in dieser Zeit unsere Handballer und Leichtathleten an. So wurden unsere Waldläufer 1932 „Deutscher Waldlaufmeister“ innerhalb der „Deutschen Turnerschaft“.

Frauen waren es nach dem Zusammenbruch 1945, die mit Unterstützung einiger zurückgebliebener Männer die Wiedergründung des Vereins betrieben. Auch hier sollen die Namen genannt werden. Der allzeit rührige Ernst Kleina, Walter Rose, Werner Loesdau, Herta Zeidler und Edith Klein.

Am 22. Oktober 1946 wurde mit Unterstützung des Sportortes Reinickendorf zunächst für kurze Zeit eine Sportsparte Waidmannslust gegründet. Erster Leiter wurde der Turnbruder Werner Loesdau. Die Turngemeinde wuchs wieder. Dank der Umsicht einiger älterer Mitglieder war auch die Verwaltung und Chronik des Vereins in Takt geblieben, ja sogar die Fahne war erhalten geblieben.

Am 10. April 1948 wurde der Turnverein unter dem alten Namen wieder zugelassen. 44 Männer, 45 Frauen und 16 Jugendliche zählte der Verein an diesem Tage. Langsam nahmen die einzelnen Abteilungen und Riegen ihr gewohntes Leben wieder auf. Nachdem auch die letzten Männer aus der Gefangenschaft heimgekehrt waren, ging es schnell wieder aufwärts. Schöne sportliche Erfolge konnten von fast allen Abteilungen errungen werden. Besonders rege war

aber in diesen ersten Jahren nach dem allgemeinen Zusammenbruch das gesellige Leben. Großen Anteil daran hatte die 1950 ins Leben gerufene Frauen-Gymnastik-Abteilung.

Besondere sportliche Erfolge erreichte die ebenfalls in der Nachkriegszeit gegründete Prellballabteilung. Sie wurde einmal Berliner Meister und nahm mehrfach mit gutem Erfolg an den Norddeutschen Meisterschaften teil.

Das Fehlen eines ausgebauten Sportplatzes im Raum Waidmannslust hat sich immer nachteilig und hemmend auf unser Vereinsleben ausgewirkt. Vielseitige eigene Bemühungen, die sich über lange Jahre erstreckten, sind bis heute leider fehlgeschlagen.

1972/73 wurde nach zähen Verhandlungen erreicht, daß uns die französische Schutzmacht ihre neuerbauten Sportanlagen, einschließlich einer Schwimmhalle, auf dem ehemaligen Wittenauer Feld, jetzt „Cité Foch“, zur Mitbenutzung zur Verfügung stellte. Nunmehr konnte eine eigene Schwimmabteilung gegründet werden. Heute steht uns auch noch die neue Schwimmhalle im Märkischen Viertel zur Verfügung. Die Mitgliederzahl ist dadurch sprunghaft von 1973 mit rund 800 Mitgliedern auf 1200 Mitglieder heute angestiegen. Im gleichen Zeitraum hat sich der Verein aus eigenen Mitteln und eigener Kraft eine zweckmäßige Geschäftsstelle und ein eigenes gemütliches Vereinsheim geschaffen.

Aus den Mitgliederzahlen ergibt sich, daß unser Verein mit dem Ort kontinuierlich gewachsen ist. Besonders erfreulich ist das Vertrauen, das uns jederzeit die Eltern unserer Kinder entgegengebracht haben. Dazu zählen heute auch gleichermaßen die Neubürger aus der sogenannten „Rollberge-Siedlung“ am Zabel-Krüger-Damm. Rund die Hälfte aller Mitglieder machen heute die Kinder bis zum 15. Lebensjahr aus. Hier wird unseres Erachtens die wertvollste, aber auch die für den Verein schwierigste Arbeit geleistet. Der Turnverein Waidmannslust unterhält heute eigene Abteilungen für Geräteturnen, Leichtathletik, Handball, Schwimmen, Frauengymnastik, Prellball, Rudern und eine Tischtennisriege.

Unser Wunsch zum „100jährigen Jubiläum unseres Heimatortes“ ist, daß die gewachsenen Bindungen zwischen der Bevölkerung von Waidmannslust und unserem Verein auch in der Zukunft „wachsen, blühen und gedeihen mögen“, wie es in einem Turnerlied so schön heißt.

Gerhard Klein, 1. Vorsitzender

SPD Waidmannslust von Anfang an dabei

Die über 100jährige Tradition der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands spiegelt sich in dem 100jährigen Wachstum von Waidmannslust wider. Nach der Trennung von der Muttergemeinde Lübars übernahm 1907 der erste sozialdemokratische Gemeindevorsteher Luscher sein Amt und leitete eine wichtige kommunale Entwicklung ein, die dank sozialdemokratischer Wählerzustimmung bei den politischen Entscheidungen bis in die Gegenwart fortgesetzt werden konnte.

Es soll hier nicht eine Aufzählung von Sozialdemokraten erfolgen, die sich um diese Entwicklung als Gemeindevorsteher oder SPD-Abteilungsvorsitzender besonders verdient gemacht haben, dennoch dürfte die Tatsache der Erhaltung von Waidmannslust als gepflegter Wohnort, in dem Industrie und Gewerbe ihren Platz haben, maßgeblich dem Einfluß führender Sozialdemokraten zuzuschreiben sein, die ihren Wohnsitz in der benachbarten „Freien Scholle“ am Waidmannsluster Damm haben. Obwohl diese Siedlung katastermäßig zu Tegel gehört, waren die „Schollaner“ immer besonders eng mit Waidmannslust verbunden. Hier wohnt im 85. Lebensjahr der erste sozialdemokratische Bürgermeister des Bezirks Reinickendorf, Adolf Dünnebacke, hier lebte der verstorbene und unvergessene Franz Neumann, dem West-Berlin zu einem guten Teil seine demokratisch-freiheitliche Existenz verdankt, und aus der „Freien Scholle“ kommt die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundeskanzleramt in Bonn, Frau Marie Schlei, die sich besonders für die schulischen Belange und die Rechte der Frauen einsetzte.

Es ist nicht beabsichtigt, eine vollständige Chronik der Abteilung Waidmannslust der SPD aufzuzeichnen, das würde ein Buch füllen, dennoch darf daran erinnert werden, daß schon im Juni 1945 die Abteilung Waidmannslust/

Lübars gegründet wurde, die wegen der starken Zunahme der Mitgliederzahlen später wieder in Ortsteile getrennt werden mußte. Langjähriger Vorsitzender war der Bezirksverordnete Rode, ihm folgten Kurt Kraatz, Rolf Hertz, Walter Megelin, Bezirksstadtrat Kurt Zühlke, Heinrich Geisler, und jetzt bewährt sich der Abteilungsvorsitzende Dahms nicht nur in Wahlzeiten. Aus der Abteilung Waidmannslust ging auch der langjährige SPD-Kreisvorsitzende Erwin Krüger hervor.

Wichtiger als Namen von Sozialdemokraten, die von der SPD in Ehren gehalten werden, sind ihre hinterlassenen Arbeiten, die vor allem im Orts- und Landschaftsbild von Waidmannslust erkennbar sind. Um der Wohnungsnot zu begegnen, vermittelte die SPD maßgeblich in Zusammenarbeit mit der GSW den Bau der Rollbergesiedlung, sie setzte sich für den Ausbau des Oraniendamms ebenso ein wie für andere Verkehrsverbesserungen.

Daß die SPD Waidmannslust ein Herz für Kinder hat, zeigt sich beim Bau des neuen Heimes für behinderte Kinder in der Nimrodstraße, das den Namen „Waidmannslust“ erhielt. In der Rollbergesiedlung wurden ein Jugendheim und ein pädagogisch geleiteter Spielplatz eingerichtet, das „Bergschloß“ wurde als Jugendfreizeitheim ausgestattet, in der Schluchseestraße ein Sportplatz angelegt, um nur einige Beispiele zu nennen.

Am deutlichsten kommt die erfolgreiche kommunalpolitische Arbeit der SPD Abteilung Waidmannslust, die ihre Versammlungen stets mit Gästen durchführte und auch schwierige Probleme anpackte, im Landschaftsschutz zur Geltung. Auf ihr Betreiben wurde die gesamte Planung zurückgestellt, die Bundesstraße 96 durch das Fließtal zu führen, um dessen Erhalt die SPD Waidmannslust einen jahrzehntelangen Kampf führte. Heute arbeitet sie maßgeblich mit daran, diese im Raum Lübars/Waidmannslust einzigartige Naturlandschaft als Freizeitpark zu erschließen.

Natale Parisi

Groß- und Einzelhandel für italienische und internationale Spezialitäten

– Spirituosen · Lebensmittel · Geschenkartikel –

Besonders empfehlenswert: VINO BAROLO

1 Berlin 28, Artemisstraße 51 / Ecke Dianastraße, Telefon 4 11 62 85

Damen-Salon Liebig

BERLIN-WAIDMANNSLUST
Oraniendamm 20 · Telefon 4 02 73 20

Feinkost-Heidenreich

Inh. Ingrid Heidenreich

Unser besonderer Service ...

Lieferung frei Haus

1 Berlin 28 (Waidmannslust)
Waidmannsluster Damm 159, Telefon 4 11 71 20

Malermeister
H. Telschow

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten

1 Berlin 28 (Waidmannslust), Dianastraße 47 b
Telefon 4 11 11 38

BETTEN -
Langner

Waidmannslust (28)
Waidmannsluster
Damm 193
Telefon 4 11 34 72

Textil Betten Bettstellen Eigene Bettfedern-Wäscherei

Parkmöglichkeit vorhanden



JAHRE

Bier-Stüb'l

Inh.: I. Zahn
EIN URBERLINER LOKAL
MIT HUMOR
UND GEMÜTLICHKEIT

28 (Waidmannslust), Benekendorffstraße 9



GERHARD NEUENDORF 
vorm. Renner

Esso-Heizöl
Kohlenvertrieb aller Art
Torfmul

Oraniendamm 60 — 4 02 67 80

Kosmetiksalon Waidmannslust Annegrete Stricker

Gesichts-, Hand- und med. Fußpflege
Spez. Antifaltenbehandlung · Iontophorese
Hautschälung · Wachs-Epilation · Akne-Behandlungen

1 Berlin 28 (Waidmannslust) · Oraniendamm Ecke
Benekendorffstraße 10 · Telefon 4 02 94 27

WERNER KIOW, staatl. geprüfter Masseur

1 Berlin-Waidmannslust,
Am Dianaplatz 1

— zu allen Krankenkassen zugelassen —

Behandlungszeiten: 9 bis 12 Uhr
15 bis 18 Uhr

außer Mittwoch-Nachmittag und Sonnabend
Tel. 4 11 24 09

Lichtbäder
Höhensonne
Sportmassagen
Heilmassagen
Segment- und
Bindegewebs-
massagen
medizinische
Fußpflege



VOLTA-WERKE GmbH

1 BERLIN 28, WAIDMANNSLUST
ORANIENDAMM 64-72

TELEFON (0 30) 41 95-1



seit 1912

Verein für deutsche Schäferhunde e. V. (SV)

Ortsgruppe Hermsdorf-Waidmannslust

In den 100 Jahren des Bestehens von Waidmannslust kann unsere Ortsgruppe auch schon auf eine 53jährige Tätigkeit zurückblicken. Der Verein für deutsche Schäferhunde, kurz SV genannt, dessen Hauptsitz in Augsburg ist, besteht schon über 75 Jahre und ist einer der größten Mitgliedervereine Deutschlands. Träger des Vereins sind die mehrere tausend Ortsgruppen.

Der Verein befaßt sich mit der Zucht und Ausbildung des deutschen Schäferhundes. In der Zucht wird ein strenges Ausleseverfahren vorgenommen. Es kommt nicht nur auf die Schönheit an, sondern der Gebrauchswert wird stark in den Vordergrund gestellt. Darum wird der in unseren Mitgliederkreisen gezüchtete deutsche Schäferhund auch vorwiegend von der Polizei, Bahnpolizei und dem Zoll als Diensthund übernommen. Und denken wir auch an die vielen Blindenhunde, die durch ihre schwierige Ausbildung unseren blinden Mitmenschen eine große Hilfe und der beste Hausgenosse sind. Im Vergleich zu diesem großen Nutzen, den uns der deutsche Schäferhund bringt, sind die paar unangenehmen Zwischenfälle, die in der Presse meist als Sensationsberichte aufgebauscht wiedergegeben werden, doch geringfügig. Und meistens hat bei näherer Untersuchung der Mensch selbst die Schuld an solchen Zwischenfällen.

Das Hauptaugenmerk in den Ortsgruppen des SV gilt der Ausbildung unseres deutschen Schäferhundes, denn wir wollen einen guten Schutz-, Begleit- und Wachhund und einen vorzüglichen Hausgenossen. Die drei Grundelemente der Ausbildung sind die Fährtsuche, Unterordnung oder Gehorsam und der Schutzdienst. Viele Tierfreunde, die an jedem Wochenende auf unseren Übungsplätzen dieser Ausbildung zusehen können, können feststellen, daß unsere Hunde nicht geschlagen, sondern mit Liebe, Güte, aber auch Befehl und richtigem Kommando erzogen werden.

Unsere Übungen mit den Hunden sind eine gesunde Beschäftigung in frischer Luft und bei jedem Wetter. Dieser Hundesport – sinnvoll betrieben – erfüllt die sportliche Betätigung für jede Altersstufe unserer Mitbürger. Er wird



Ausbildung von Schäferhunden auf dem Übungsplatz.

vom Schüler bis zum Rentner mit gleichem Ernst und gleicher Begeisterung betrieben.

In der Großstadt wird es immer schwieriger, geeignetes Gelände für die Ausbildung und Fährtsuche zu erhalten. Wir „Waidmannsluster“ haben da bisher großes Glück gehabt. Möge uns dieses Glück auch im nächsten Jahrhundert des Bestehens von Waidmannslust treu sein.

Verein für deutsche Schäferhunde e.V. (SV)
Ortsgruppe Hermsdorf-Waidmannslust

1. Vorsitzender

Bruno Mademann

Trotz des Straßenbaues geöffnet

IMBISS-*Inge*

Waidmannslust, Waidmannsluster Damm 139

Telefon 4 11 52 55

Parkmöglichkeit · Parkmöglichkeit · Parkmöglichkeit
Parkmöglichkeit

Heise-Moden

Inh. Erika Baetcke

Herren- und Damenwäsche
Damenoberbekleidung
Kurzwaren, Wolle, Handarbeiten

QUALITÄT ZU GÜNSTIGEN PREISEN

1 Berlin 28, Waidmannsluster Damm 149

Tel. 4 11 29 65

Ihr Haarschneidespezialist
– englischer Haarschnitt –
Spezielle Haarschneide-Technik

Friseursalon Flath

1 Berlin 28, Nach der Höhe 14

Tel. 4 11 11 28

Feinkost Fährmann

Inh. Hans Fährmann

1 Berlin 28 (Waidmannslust)

Benekendorffstraße 50, Telefon 4 02 53 12

– Lieferung frei Haus –

GRABDENKMÄLER NATURSTEINWERK



90 Jahre

WALTER BREUER

Steinmetzmeister

1 Berlin 28 (Waidmannslust)

Zabel-Krüger-Damm 11–15

4023034

und 1 Berlin 27 (Tegel), am Städtischen Friedhof

Blumen- und Kranzbinderei

G. Jokl und G. Buchholz

1 Berlin 28, Zabel-Krüger-Damm 11

Theaterkasse

PKW-Mitfahrten *'Windrose'*

D. Buchholz

1000 BERLIN 28, Titiseestr. 1

Tel. (030) 4 02 19 70 / 4 02 19 36

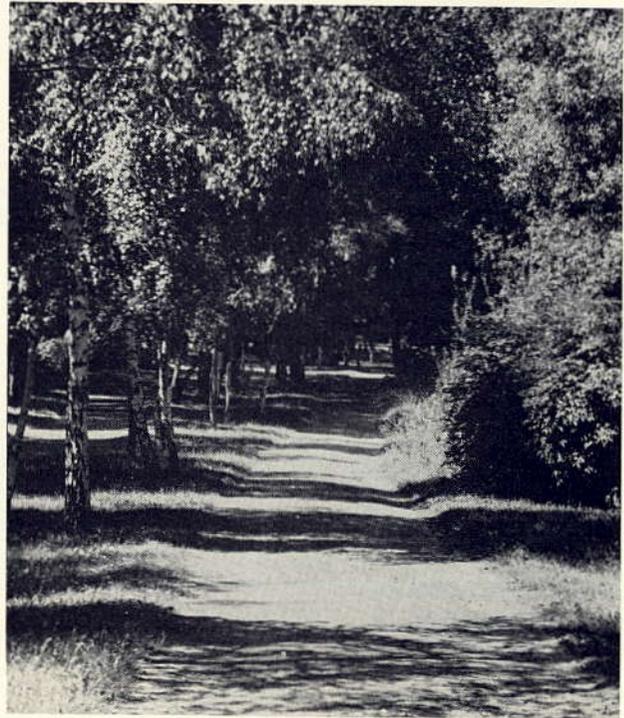
Ganzjährig: Mit- und Urlaubsfahrten

Preiswert – reell – zuverlässig



Waidmannslust – kurzgefaßt

Wer heute nach Waidmannslust kommt, entdeckt kaum noch etwas von seiner Vergangenheit, denn wo heute etwa 8000 Waidmannsluster wohnen und Großbetriebe ihren Sitz haben, war einst nur Waldgebiet. 1875 suchte **Förster Bondick** in diesem Gebiet einen geeigneten Holzplatz für einen Hermsdorfer Gutsherrn. Er kaufte für 4000 Taler ein 64 Morgen großes Gelände, und als sein Auftraggeber damit nicht einverstanden war, baute der dienstentlassene Förster kurz entschlossen auf eigenem Grund und Boden mitten im Wald ein Gasthaus namens „Waidmannslust“. Nach dem Bau der Eisenbahn fanden sich schnell Interessenten für Parzellen, und so entstand dieser heute so beliebte Wohnort. Die **Bondickstraße** auf dem Höhenrücken mit der weithin sichtbaren **Königin-Luise-Kirche**, davor ein kleines Denkmal und sein Grab auf dem Lübarser Dorfanger erinnern an den Gründer von Waidmannslust, das mit dem Fließtal noch viele Sehenswürdigkeiten hat. Da ist der 80 Morgen große **Steinbergpark** am Rande des Urstromtales, in dem zahlreiche Feldsteine aus der Eiszeit bewundert werden können. Dieser natürliche Park wird vom Gartenbauamt betreut und ist leider viel zu wenigen Berlinern bekannt, ebenso der schönste Teil des Fließtales zwischen Hermsdorf und Tegel in Waidmannslust. Vom Steinbergpark kommend öffnet sich hier ein herrlicher Ausblick über das in Mäanderlinien dahinziehende Fließ mit der herrlichen Waldkulisse des **Hermsdorfer Waldes** im Hintergrund. Knapp an der Ortsgrenze Tegel-Waidmannslust liegt die vor etwa 70 Jahren gegründete Baugenossenschaft „**Freie Scholle**“. Von der Egidystraße aus in dieser sehenswerten Siedlung führt eine Holzbrücke über das Fließ, und wir können von hier aus nach Tegel oder nach Hermsdorf wandern in einem der schönsten Ausflugsgebiete des Berliner Nordens.



Der 80 Morgen große Steinberg-Park in Waidmannslust führt seinen Namen als ein stehengebliebenes Stück im Randgebiet des Berliner Urstromtales, in dem zahlreiche Feldsteine, Geschiebe der Eiszeit, eingeschlossen sind. Bei einem Gang durch den natürlichen Park, eine der letzten urwüchsig erhaltenen Oasen der Großstadt, entzückt auch der kleine, ganz von Grün umgebene Teich, auf dem sich Wasserhühner tummeln.

LOTTO

Ihr Fachgeschäft

TOTO

Renate Franz

Schreibwaren · Zeitungen · Bürobedarf

1 Berlin 28, Waidmannsluster Damm 180

Tel. 4 11 12 74

Ihr **GLASERMEISTER**
in Waidmannslust

**GLASARBEITEN jeder Art
BILDEREINRAHMUNGEN
SCHLEIFARBEITEN**

werden zuverlässig und schnell ausgeführt

Karl Heinz Mitbrodt, 1 Berlin 28,
Hubertusstraße 7-8, Telefon 4 11 29 67

Ortsverband Waidmannslust der CDU

Bereits im August 1945 fanden sich Menschen zusammen, denen es ein Bedürfnis war, in gemeinsamer Arbeit den Aufbau unserer Demokratie zu ermöglichen. Der Schriftsteller H. Eben war es, der in Waidmannslust mit den ersten Mitgliedern der CDU regelmäßige Zusammenkünfte organisierte, an denen für den kommunalpolitischen Bereich in Waidmannslust beraten wurde.

Von diesen Männern und Frauen der ersten Stunde, die trotz der Sorgen um das tägliche Wohlbefinden am Aufbau einer demokratischen Ordnung teilhatten, sei besonders an dieser Stelle den bereits Ende 1945 Anfang 1946 der CDU beigetretenen Mitgliedern Reinhold Weber und Hans Madalinski herzlicher Dank zuteil.

Nachdem etwa 20 Mitglieder zum Ortsverband Waidmannslust der CDU zählten, übernahm der Parteifreund Urbanschyk den Vorsitz des Ortsverbandes und wurde besonders von dem Arzt Dr. Mühlfelder und seinem Sohn Mühlfelder jun. unterstützt. Die ersten Treffen und Ortsverbandsversammlungen fanden in der Praxis von Dr. Mühlfelder statt und später im alten Waidmannsluster Restaurant „Kyffhäuser“. Während der Blockadezeit fanden bereits die ersten geselligen Zusammenkünfte und Weihnachtsfeiern im Hause des Bezirksamtes und früheren Sitz des Amtsvorstehers Müller in Waidmannslust, Dianastraße/Ecke Oraniendamm, statt.

Bei diesen Zusammenkünften und ersten Veranstaltungen ging es den Parteifreunden in erster Linie darum, die schwere Zeit der Blockade anderen Mitbürgern durch Unterstützung und Beratung durch die tatsächliche Arbeit am Nächsten erträglicher zu gestalten.

Nach der Blockadezeit übernahm der Parteifreund Tandetzi den Vorsitz des Ortsverbandes Waidmannslust, der besonders auch vom amtierenden Pfarrer der Gemeinde unterstützt wurde.

Der Kreis des Ortsverbandes erweiterte sich dann so weit, daß regelmäßige Zusammenkünfte monatlich abgehalten wurden, in denen die Probleme der Gegenwart und die Orientierung auf die zukünftige Entwicklung in einer demokratischen Kommunalarbeit für Waidmannslust das Hauptanliegen darstellte.

Im Jahre 1950 kam dann auch Fride Laupitz aus Schöneiche, durch den sich aufbauenden Terror des Ostregimes vertrieben, zum Ortsverband Waidmannslust und fand hier in Waidmannslust eine neue Heimat und in Reinickendorf ihr Betätigungsfeld als Lehrerin. Als Bezirksverordnete und

Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes Waidmannslust hat sie mit Parteifreunden wie Ernst Lemmer und Otto Elzholz keine Mühen gescheut, für ihre Mitbürger und den Ortsverband zu sorgen und zu wirken. Die Zusammenkünfte fanden nun im größeren Kreis – zunächst im Kindergarten in der Artemisstraße, den die Parteifreundin Liselotte Poenike leitete, statt und wurden später infolge des großartigen öffentlichen Engagements des Ortsverbandes Waidmannslust im Restaurant „Waidmannseck“ abgehalten.

Viele Einwohner von Waidmannslust haben dort Referenten und Parteifreunde, die aus der Bundesrepublik zu uns sprachen, gehört und später selbst den Weg in die CDU gefunden. Ganz besonders dem Ortsverband Waidmannslust zugegan waren unser Parteifreund Ernst Lemmer, Josef Stingl, Lieselotte Berger und Eleonore Schneider.

Ab 1973 tagt der CDU-Ortsverband Waidmannslust, der inzwischen auf über 70 aktive Mitglieder angewachsen ist, im Restaurant „Zur Schnauze“, Benekendorffstraße 10/Ecke Oraniendamm, heute „Pott u. Pann“ und wünscht besonders allen Mitgliedern und Freunden zum 100jährigen Jubiläum unseres Ortsteiles auch weiterhin alles Gute und steht jederzeit den Mitbürgern mit Rat und Tat zur Seite.

MODENHAUS

Kling

DAMENMODEN

INTERNATIONALER CHIC

28, WAIDMANNSLUSTER DAMM 175

(gegenüber S-Bahnhof Waidmannslust)

TELEFON 4 11 24 95

Die Post in Waidmannslust an der Artemisstraße ist dem Ort als Zustellpostamt erhalten geblieben und hat noch immer eine wichtige Funktion zu erfüllen. Schon aus diesem Grund wurde sie erst kürzlich renoviert und modernisiert. Jagd- und Posthorn gehören nun einmal zusammen!



**Wilhelm Möller oHG
Druck + Verlag**
Berlin 28 (Waidmannslust), Oraniendamm 45 · Telefon 4 02 10 31

Mehrfarben-
Buch- und
Offsetdruck
für
Zeitungen,
Zeitschriften,
Broschüren,
Prospekte,
Werbe- und
Familiendrucksachen

Pott u. Pann

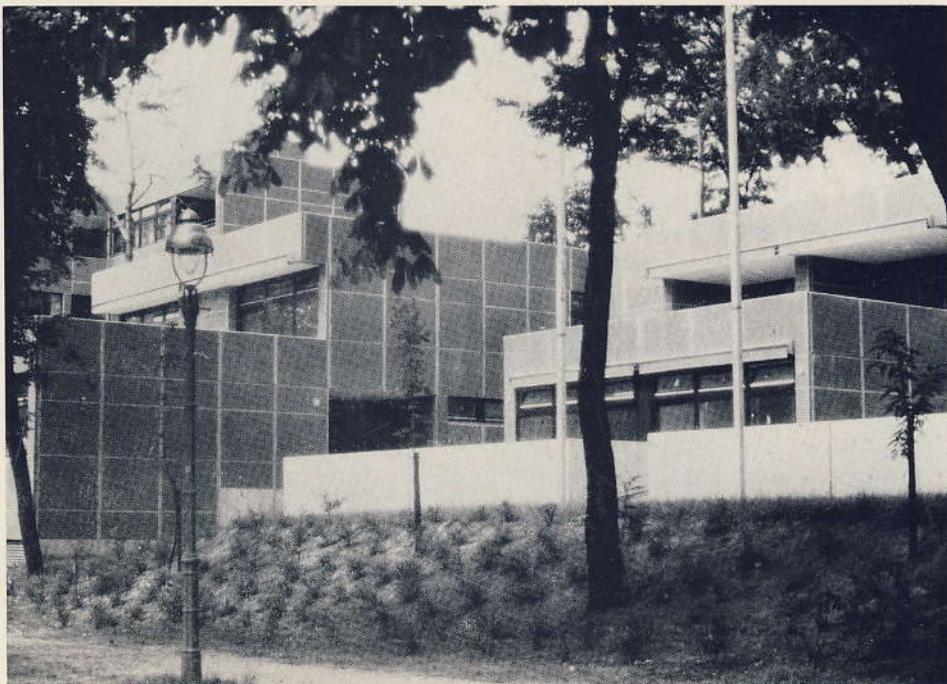
Das gemütliche
Speiselokal
im Norden Berlins.

Warme Küche
von 12.00 bis 24.00 Uhr

— täglich geöffnet
außer Dienstag —

Inh.: James Förster

Berlin 28, Benekendorffstraße 10, Tel. 4 02 20 10



*Neues Waidmannslust:
In der Nimrodstraße wurde
im Jubiläumsjahr 1975 das
„Haus Waidmannslust“
seiner Bestimmung über-
geben. In dem großen
Neubau können 200 Heim-
kinder in familiärer Grup-
penbetreuung Platz finden.*

Tag und Nacht Tel. *4912002

OTTO BERG Bestattungen

Filialen in allen Stadtteilen